

Verlag von M. Henschel
in Frankfurt a. M.

[45695]

Novität 1890:

Allerlei

aus

A. Henschel's
Skizzenmappen.

Preis 15 *M* ord., 10 *M* bar.

Vorrätig in den Auslieferungslagern:

Berlin, Paul Bette.

Düsseldorf, P. Schrobendorff'sche Buch- u.
Kunsthandlung.

Leipzig, K. F. Koehler.

Stuttgart, Paul Neff.

Wien, Friese & Lang,

sowie zu beziehen durch alle Bar- und Ver-
einssortimente.

Einige Urteile der Presse:

Münchener Allgem. Zeitung (W. v. Lübke). No 327 v. 25. Nov. 1890: „Aus dem unerschöpflich scheinenden Schatze von Albert Henschels Nachlass ist vor kurzem wieder unter dem Titel „Allerlei aus A. Henschels Skizzenmappen“ eine Reihenfolge von 40 Blättern (M. Henschel in Frankfurt) erschienen, welche aufs neue von dem lebenswürdigen Talent und der Vielseitigkeit des früh vollendeten Künstlers Zeugnis ablegt. Die leicht hingeworfenen Bleistiftzeichnungen (es sind nur ein paar Federskizzen dabei), von Martin Rommel & Comp. in Stuttgart in Lichtdruck faksimiliert, geben manchmal in flüchtigen Skizzen, dann wieder in liebevoller Ausführung eine Fülle von Gestalten und Gruppen, in denen sich die feine Beobachtungsgabe des Künstlers und die Schärfe seiner Auffassung unübertrefflich spiegelt. Wenn einerseits Henschel für reine Schönheit und Anmut unvergleichlich fein organisiert war, so hatte er bekanntlich nicht minder einen scharfen Blick für alles Komische und Charakteristische bis tief ins Groteske hinein. Namentlich die Welt der Strassenjungen war ihm wie keinem andern vertraut, und er wusste sie in all ihren Schattierungen und burlesken Auswüchsen mit unvergleichlicher Frische wiederzugeben. Aber nicht bloss die Erscheinungen des Frankfurter Strassenpflasters, sondern auch der Schwarzwald, München und das bayerische Hochgebirge, Dresden, Thüringen und Sachsen bieten den Stoff zu der überaus reichen Ausbeute in dieser Sammlung. Zum Lieblichsten gehören diesmal die fünf Rokokogruppen auf Bl. 27, die sich graziöser nicht denken lassen. Einen poetischen Gegensatz bildet auf Bl. 39 die junge Nonne, die resigniert am Fenster des Klostersgemaches steht, und die schlanke Jungfrau, die in voller Lebensfreude nach einem Blütenzweig langt. Köstlich ist auch die Jungfrau auf Bl. 36, welche ihren Rosenstock pflegt, während ihr gegenüber der alte Herr mit der langen Pfeife in Schlafrock und Schlappschuhen (eine echt Gustav Freytag'sche Gestalt) sich mit einem grossen Kaktus liebevoll beschäftigt. Ein hübsches Mädchenbild bringt Bl. 32, eine allerliebste Gutacherin Bl. 30. Eines der anziehendsten Bilder ist Bl. 28, wo eine junge Hirtin ein verirrtes Lämmchen im wildesten

Sturm auf den Armen heimträgt. Aus der Kinderwelt bringt Bl. 17 fünf kleine Mädchen, die in mütterlicher Weise mit ihren Puppen spielen. Noch reicher und mannigfacher sind die humoristischen Szenen, und hier begegnen uns eine Anzahl jener originellen Gestalten, wie sie keiner in so scharfer Beobachtung, und dabei doch wieder mit so gutmütig-liebenswürdigem Humor wiederzugeben wusste, wie Henschel. Man sehe nur die beiden Bilderkenner auf Bl. 3, die Gassenfeger auf Bl. 5, die Kurredeknaben aus Eisenach auf Bl. 8, die geistreichen Studien aus Dresden, Altenburg und Eisenach auf Bl. 9, die köstlichen Szenen *baisse* und *hausse* auf Bl. 11, wo, wie immer, die Feinheit in der Charakteristik der Physiognomien bei so kleinem Massstab Staunen erregt. Dann wieder die alte Frau, welche in mehrfach geflicktem Futteral eine Harfe transportiert, Sonntagsreiter und Sonntagsjäger auf Bl. 18, dann auf Bl. 23 die typischen Figuren aus München, besonders die Bäuerin mit dem faltenreichen Rock und den Puffärmeln, von welcher der Künstler in ergötzlicher Weise einen Grundriss beigegeben hat, dessen Mittelpunkt die nägelbeschlagenen Schuhe bilden. Zum Drolligsten gehört dann noch auf Bl. 34 die korpulente Dame, welche sich mit grosser Ausführlichkeit die Nase putzt, während der geduldige Mann in schlottrigem Anzug ihr dazu den Sonnenschirm halten muss, und der zwischen ihnen stehende dicke Mops nicht ohne Anflug von Indignation erscheint. Das schöne Album trägt an der Spitze ein anziehendes Bildnis des früh verstorbenen Künstlers, dessen Wahlspruch: *nulla dies sine linea*, den ausserordentlichen Reichtum seiner Produktion wohl zu erklären im Stande ist.

Vossische Zeitung, Berlin, No. 541 v. 19. Nov. 1890: „Einen starken Band bisher nicht veröffentlichter Zeichnungen von Albert Henschel, dem genialen, früh verstorbenen Malerhumoristen, bietet „Allerlei aus A. Henschel's Skizzenmappen“ dar (Frankfurt a. M., M. Henschel, Preis 15 *M*). Die Eigenart des grossen Künstlers, der mitten in der Vollkraft des Schaffens aus dem Leben abgerufen wurde, ist zu bekannt, als dass es vieler Worte zu seiner Würdigung bedürfte. Der Grundzug seines Wesens ist natürliche Anmut und allezeit fröhliche Laune, und von anderen Meistern der humoristischen Darstellung unterscheidet er sich dadurch, dass er niemals in die grobe Verzerrung verfällt. Dabei umweht alle seine Gestalten der Hauch eines frischen Realismus, und man erkennt auf den ersten Blick, dass er fast durchweg, frisch vom Fleck, nach der Natur seine Skizzen entworfen hat. Ehe das Bäuerlein, der Schusterjunge, der Strassenkehrer es überhaupt wahrnahmen, dass ihr Konterfei zur Freude der Mit- und Nachwelt aufbewahrt werden sollte, da hatte der Zeichner schon hurtig die Umrisse der drolligen Figur in seinem Büchlein festgehalten. Und dieser andauernden Beobachtung des täglichen Lebens, das täglich Neues bringt, ist die erstaunliche Mannigfaltigkeit der Gestalten und Szenen zu danken; nie sehen wir den Künstler sich wiederholen, nie in typische Einförmigkeit verfallen. So mancherlei nun schon aus seinen Skizzenbüchern veröffentlicht ist, der von ihm hinterlassene Schatz humorvoller Zeichnungen und Entwürfe scheint unerschöpflich zu sein. Auch auf das jetzt veröffentlichte Werk trifft alles das zu, was wir zum Ruhme Henschel's gesagt haben. Aus seiner Heimat Frankfurt bringt er eine Fülle militärischer Figuren und versetzt uns damit in die Zeiten des Bundestages, wo in der Stadt Soldaten aus verschiedener Herren Länder sich tummelten. Dazu gesellen sich Volkstypen aus Mittel- und Süd- deutschland, wobei besonders reich München

und Thüringen bedacht sind. Auch hier ist jede Eintönigkeit vermieden und wirksam das Erheiternde hervorgehoben, wie bei den Kurredeknaben in Eisenach, die in ihren grossen Cylinderhüten schier zu ersaufen drohen. Reizende Kinderbilder führen uns die Kleinen bei ihren Spielen und in der Nachahmung der Grossen vor; wir sehen Börsianer, Kunstschwärmer und Dilettanten, auch Szenen aus dem Theater, d. h. nicht von der Bühne, sondern aus dem Publikum. Ferner eine grosse Menge Köpfe, junge und alte, hässliche und schöne, gefallsüchtige und ehrbare Frauen, alle in so eigener Auffassung, dass man glaubt, gleich auf den Charakter schliessen zu können. Entzückend in ihrer Hässlichkeit ist die alte Harfenspielerin, die, ihr mit geflickter Leinwand umhülltes Instrument unter dem Arm, über die Strasse schreitet; für heute hat sie ihr Geschäft bereits gemacht und sich etwas Gutes gegönnt, wie der verklarte Ausdruck ihres feucht-fröhlich schmunzelnden Gesichtes verrät. Uebrigens sind nicht alle Figuren flüchtige Skizzen, sondern etliche Blätter bereits völlig ausgeführt, wie beispielsweise das prächtige Schützenfestbild. Einige Blätter zeigen, dass dem Künstler auch der Ernst nicht fremd war. So die junge Hirtin, die vor dem herannahenden Sturm das zarte Lämmchen unter ihrem Mantel birgt, und die Gegenüberstellung der beiden schönen Jungfrauen: hier des Edelfräulein, das im Park den Blütenzweig herabbiegt, um den süssen Duft zu atmen, dort die junge Nonne, die aus den engenden Mauern wehmutsvoll auf die prangende Frühlingwelt herniederschaut. Das Werk umfasst auf 40 Blatt über 100 solcher bisher nicht veröffentlichter Zeichnungen, deren Wiedergabe im Lichtdruck (durch die Hofkunstanstalt von M. Rommel & Comp. in Stuttgart) als Musterleistung der Technik gerühmt werden muss. Vorausgeschickt ist der Sammlung das Bildnis Albert Henschel's mit seiner Namenschrift und jenem Wahlspruche, dem wir es zu danken haben, dass seine Mappen eine so unerschöpfliche Fundgrube geistvollen Humors bilden: „Nulla dies sine linea“.

Düsseldorfer Zeitung (Dr. W. Beumer) Nr. 266 v. 17. Nov. 1890: — — — „Aus dem Nachlasse des Verewigten hat die Verlags- handlung über hundert, bisher noch nicht veröffentlichte Zeichnungen und Skizzen Henschels zu einer stattlichen Sammlung vereinigt, die soeben unter dem Titel „Allerlei aus Henschels Skizzenmappe“ erschienen ist und die bald einen Quell der reinsten Freude und des ungetrübten Genusses in allen deutschen Häusern werden wird, wo man die wahre Kunst liebt und schätzt. Es wird uns schwer, Einzelnes aus der Sammlung als besonders hervorragend zu nennen: da ist alles wertvoll und charakteristisch, seien es die köstlichen Typen aus Altenburg oder Thüringen, aus Dresden, München, dem Schwarzwald etc., seien es die allerliebsten Tierbilder, seien es die Studien aus dem Volksleben oder die Szenen aus der Kinderwelt. Die Reproduktion ist dieselbe wie im Skizzenbuch, also dem Original so nahe kommend, dass man beide voneinander kaum unterscheiden kann, die Ausstattung im besten Sinne des Wortes vornehm. Ein schöneres Geschenkwerk zur heurigen Weihnacht wüssten wir nicht; überall wird man dieses Album willkommen heissen.“

Vom Fels zum Meer. Weihnachts- nummer 1890: — — — „Wir erhalten hier in einem eleganten Band (Quartband von 40 Blatt) vereinigt über hundert bisher noch nicht veröffentlichte Zeichnungen und Skizzen des Meisters, kostbare Szenen, Reiseeindrücke, Porträts, Tier- und andere Studien, Humo- ristisches und Ernstes in bunter Abwechslung in photographisch treuer Wiedergabe der Zeich-